

Manuela Scheuermann, VN-EU-Beziehungen in der militärischen Friedenssicherung – Eine Analyse im Rahmen des Multilateralismus-Konzepts, Baden-Baden (Nomos), 2012.

Die von der Hanns-Seidel-Stiftung geförderte Dissertation beschäftigt sich mit der Kooperation zwischen den Vereinten Nationen (VN) und der Europäischen Union (EU) bei der militärischen Friedenssicherung. Manuela Scheuermann untersucht diese Beziehung anhand von vier Fallstudien für den Zeitraum von 2003, als VN und EU erstmals bei der militärischen Friedenssicherung zusammenarbeiteten, bis 2009. Die Analyse bezieht sich dabei auf die Motive der Entstehung, Ausgestaltung und Rollenverteilung innerhalb dieser Governance-Form.

Die Analyse besteht aus vier Teilen. Zunächst werden Konzepte des Multilateralismus und Theorie inter-organisationaler Beziehungen erläutert. Hieraus entwickelt die Autorin die konzeptionellen Grundlage für die Untersuchung der VN-EU-Beziehungen im zweiten Teil. Zentrale Themen sind hierbei die institutionellen und politischen Gefüge der VN-Friedenssicherung einerseits und der ESVP andererseits. Dabei werden Kooperationshemmnisse identifiziert, die nach Auffassung Scheuermanns vor allem auf den jungen sicherheitspolitischen Akteur EU mit seinen vielen internen Problemen und Herausforderungen zurückzuführen sind. Diese werden dann im dritten Teil auf die vier empirischen Fallstudien MONUC und Artemis, MONUC und EUFOR DR Congo, MONUC und das Nein der EU, sowie MINURCAT und EUFOR Tschad/ZAR angewendet. Jede dieser Friedenssicherungsoperationen wird auf politischer und strategischer sowie auf operativer und taktischer Ebene auf die inter-organisationalen Beziehungen hin analysiert.

Im abschließenden Kapitel prognostiziert die Autorin den VN-EU-Beziehungen eine positive Zukunft, auch wenn diese derzeit noch unstet verlaufen. So hätten sich im Zuge der arabischen Revolutionen VN und EU vor allem durch eine fehlende Kooperationsbereitschaft ausgezeichnet. Dessen ungeachtet sind nach Meinung Scheuermanns die Erfolge der VN-EU-Friedenssicherung essentiell für eine Welt

der „neuen Kriege“, und ein Ausweis dafür, dass durch Multilateralismus und inter-organisationaler Kooperation Friedenssicherung zeitgemäß (d.h. nach den Regeln der *global governance*) und wirksamer gestaltet werden kann (S. 398).

Christian Egbering, Tagesordnungspunkt: „Zivile Konfliktbearbeitung“. Eine Diskursanalyse anhand von Reden im Deutschen Bundestag, Neumünster (von Bockel Verlag), 2012.

„Zivile Konfliktbearbeitung“ ist in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem wichtigen Teil Deutscher Außen- und Sicherheitspolitik geworden. Jedoch wurde das Thema im Vergleich zu militärischen Maßnahmen nur wenig beachtet. Egbering beschäftigte sich in seiner Diplomarbeit mit der Frage, wie mit dem Instrumentarium „Zivile Konfliktbearbeitung“ im Deutschen Bundestag umgegangen wird. Das Buch ist eine erweiterte Fassung dieser Abschlussarbeit. Sie ermittelt Muster des Diskurses über zivile Konfliktbearbeitung, wobei auf den Diskursbegriff Foucaults zurückgegriffen wird. Das Buch enthält ein Geleitwort von Winfrid Nachtwei, der als Bundestagsabgeordneter von 1994 bis 2009 persönlich an den Debatten zum Thema „Zivile Konfliktbearbeitung“ teilgenommen hat.

Daniela Kress, Investitionen in den Hunger? Land Grabbing und Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika, Wiesbaden (Springer VS), 2012.

Unter dem provokanten Titel „Investitionen in den Hunger?“ untersucht *Daniela Kress* die Auswirkungen von Land Grabbing auf die Ernährungssicherheit in Entwicklungsländern Subsahara-Afrikas. Sehr vorsichtig bejaht die Autorin in ihrem Fazit die im Titel gestellte Frage: Der in jüngster Zeit zu beobachtende Trend großflächiger Landakquisitionen durch ausländische Investoren in Entwicklungsländern birgt erhebliche Risiken für die Landbevölkerung. Land Grabbing wirke sich „zu Ungunsten der heimischen Nahrungsmittelproduktion oder der Befähigung der Bevölkerung zum Erwerb von Nahrungsmitteln aus“ (S. 145), so die Autorin. Dennoch existierten auch Möglichkeiten für die Ent-

wicklungsländer, diese Entwicklungen wirtschaftlich zu nutzen. Allerdings fehle es vor allem an verbindlichen nationalen und internationalen Regelwerken, um Land Grabbing effektiv zu kontrollieren.

Kress setzt sich zunächst detailliert mit Land Grabbing (Kapitel 2) und Ernährungssicherheit (Kapitel 3) auseinander. Dabei geht sie vor allem auf die Chancen und Risiken von Land Grabbing für Zielstaaten und die Ursachen von Ernährungsunsicherheit ein. Weiterhin betrachtet sie die Frage, ob das in Frage stehende Land vor dem Verkauf überhaupt genutzt wurde und beleuchtet Akteure und ihre Motive. Im vierten Kapitel führt *Kress* dann die beiden Hauptthemen zusammen und überprüft im fünften Kapitel ihre These, Land Grabbing wirke sich negativ auf die Ernährungssicherheit der betroffenen Länder aus, anhand der beiden Fallbeispiele Äthiopien und Mosambik.

Melanne A. Civic/Michael Miklaucic (Hrsg.), Monopoly of Force: The Nexus of DDR and SSR, Washington, D.C. (National Defense University Press), 2011.

In too many cases do countries emerging from conflict return to it after a failed phase of transition. International as well as local actors struggle to successfully consolidate peace in a region or a country after a period of violence and chaos. Specific and regional particularities, but also a general challenge to state sovereignty, lead to the immense difficulties of establishing lasting security and peace in post-conflict scenarios.

This edited work deals with the concepts of Disarmament, Demobilization, and Reintegration (DDR) and Security Sector Reform (SSR); both of principal importance to overcome the aforementioned challenges and to deal with the ever more complex threats and tasks in the global sphere. Aside from a wide array of different views on DDR and SSR, the book also displays insights into the relationship between the two concepts. Chapters on specific post-conflict areas, such as Sudan or Liberia, as well as affected groups like child soldiers, together with those focusing

on the theoretical analysis of DDR and SSR are relevant for readers with an interest in security and post-conflict development.

Martina Meienberg, Nation-Building in Afghanistan. Legitimitätsdefizite innerhalb des politischen Wiederaufbaus, Wiesbaden (Springer VS), 2012.

Der Afghanistan-Krieg sowie die anschließende andauernde Militärpräsenz der westlichen Bündnisstaaten nimmt weiterhin eine zentrale Rolle in der westlichen Außenpolitik ein und führt auch hierzulande regelmäßig zu kontroversen Debatten. In dieser Monografie beleuchtet Martina Meienberg die schwer zu erfassende und oft widersprüchlich dokumentierte politische und soziale Lage in Afghanistan und untersucht dabei den schwierigen Prozess des politischen Wiederaufbaus anhand des Konzepts des „Nation-Building“.

Ausgehend vom Petersberger Abkommen, das die Grundlage für den Nation-Building-Plan der Vereinten Nationen bildet, analysiert die Autorin die Entwicklungen innerhalb der afghanischen Gesellschaft, um erklären zu können, warum der politische Wiederaufbau in Afghanistan bis heute scheitert. Ausgehend von einer differenzierten Analyse der Legitimität verschiedener Akteure im afghanischen Nation-Building-Prozess gelangt sie zu dem Schluss, dass der Widerstand der Taliban – teils aktiv, teils passiv unterstützt durch andere Akteure – der Hauptgrund für das Scheitern des politischen Wiederaufbaus ist.

Manuela Riedel, Minderheitenschutz in EU-Erweiterungsprozessen: Normförderung und Sicherheitsinteressen in den Verhandlungen mit den Staaten Mittel- und Osteuropas und Westbalkanländern, Wiesbaden (Springer VS), 2012.

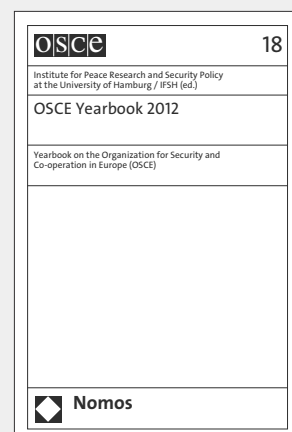
Mit der Ratifizierung des Vertrages von Lissabon im Jahr 2009 wurden Minderheitenrechte zum ersten Mal in einem EU-Vertrag direkt erwähnt und als Wert der EU-Mitgliedstaaten verankert. In ihrer Arbeit prüft Manuela Riedel nun, ob die EU in ihren Außenbeziehungen den Schutz von Minderheiten aktiv vorantreibt – und damit als ein werte-

orientierter Akteur („*normative power*“) auftritt – oder eher von den wirtschafts- und sicherheitspolitischen Interessen ihrer Mitglieder angetrieben wird („*strategic actor*“). In ihrer Analyse bezieht sich die Autorin vor allem auf die Erweiterungsprozesse zwischen 2004 und 2007. Dabei kommt sie zu dem Ergebnis, dass die EU durch die Entwicklung des Minderheitenschutz-Kriteriums eine stärker normativ orientierte Erweiterungspolitik verfolgt hat. Hier ist so etwas wie eine „*community trap*“ entstanden, die normative Macht der Europäischen Kommission als Normförderer ist gestärkt worden. Es ist zu erwarten, dass die EU, und hier vor allem die Europäische Kommission, gegenüber künftigen Beitrittskandidaten noch stärker als normativer Akteur auftreten wird.

Nataliya Esakova, European Energy Security, Analysing the EU-Russia Energy Security Regime in Terms of Interdependence Theory, Wiesbaden (Springer VS), 2012.

Energy security takes a central place in affecting the relationship between the European Union and Russia – the European Union as customer and Russia as the supplier. Nataliya Esakova attempts to analyse the energy regime between the two in terms of international regime and interdependence theory. She applies this analysis to the interdependence and nature of cooperation between the two sides and energy-transit countries. The focus of her study is the gas sector.

Her focus of study is the period after the year 2000, taking into account the launch of the EU-Russia Energy Dialogue regime in 2000, and changes in Russia's foreign energy policy since 2003. The author clarifies that currently the relationship between both sides is in a state of flux and that to ensure energy security the actors would need to recognise their strong mutual interdependence, as energy security should be more an issue of economic interest rather than of military gain.



OSCE Yearbook 2012

Yearbook on the Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE)

Herausgegeben vom
Institute for Peace Research
and Security Policy at the
University of Hamburg / IFSH
2013, ca. 500 S., geb., ca. 78,- €
ISBN 978-3-8487-0242-8
Erscheint ca. Juni 2013
www.nomos-shop.de/20505

Das Jahrbuch behandelt in wissenschaftlichen Analysen und Berichten aus der Praxis die Aufgaben und Aktivitäten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung über die Förderung von Demokratie und Menschenrechten bis zu regionaler Rüstungskontrolle.

Das Jahrbuch erscheint in englischer und in deutscher Sprache.

